Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15.— Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Klumpen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 858. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 46 244. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 80 Pfg. für Stadt und Amt Rheine: 70 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 95 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“: für Landwirtschaft: „Feld und Garten“: für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 196 — Freitag, den 26. August 1921 — 45. Jahrgang

Friede mit Amerika!

Die Unterzeichnung in Berlin.

wtb. Berlin, 26. August. (Drahtb.) Der Friedensvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ist gestern nachmittag um 5 Uhr im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden und zwar auf deutscher Seite durch den Reichsminister des Aeußeren Dr. Rosen und von amerikanischer Seite durch den Geschäftsträger Dresel.

wtb. Paris, 26. August. (Drahtb.) Der „Chicago Tribune“ wird aus Washington gemeldet: Im Laufe des vorgestrigen Tages legte Staatssekretär Hughes der Senatskommission den endgültigen Text des Dokumentes vor, wobei er einige Erklärungen über den Inhalt desselben abgab. Selbst die unversöhnlichsten Militärs, die stets den Versailler Vertrag bekämpft haben, erklärten, daß dieser Vertrag vollkommen mit ihrer Anschauung übereinstimme, nachdem Senator Knox versichert hatte, daß alle Punkte seiner Originalentscheidung von Deutschland angenommen würden und in dem Text des zu unterzeichnenden Vertrages enthalten seien. Der Vertrag, ein Dokument von 1200 Wörtern, wird veröffentlicht werden, sobald die Unterzeichnung in Berlin bekannt wird. Da das Dokument dem Senat in seiner Originalform vorliegen muß, wird er erst im Laufe des nächsten Monats ratifiziert werden können. Nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden wird sogleich die Ernennung eines Botschafters und konsularischer Vertreter erfolgen. Die erste Pflicht des neuen amerikanischen Botschafters in Berlin wird die Einleitung von Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland sein.

Die Zusammenkunft Loucheurs und Rathenaus.

wtb. Paris, 25. August. (Drahtb.) Die Morgenpresse mißt der morgigen Zusammenkunft zwischen Loucheur und Rathenau eine außerordentlich große Bedeutung bei. Loucheur ist gestern früh von Holland zurückgekehrt und hat im Laufe des Tages zwei lange Unterredungen mit Briand gehabt. Das der Regierung nahestehende Blatt „Petit Journal“ meldet: Wir dürfen hoffen, daß es gelingen wird, diesmal ein endgültiges Abkommen zu treffen, dessen Grundzüge bei der ersten Unterredung vorbereitet wurden. Eine Persönlichkeit aus der unmittelbaren Umgebung des Wiederaufbauministers Loucheur erklärte einem Mitarbeiter des „Excelsior“ über die Reise des Ministers nach Wiesbaden: Wahrscheinlich werde auch nicht mehr die Rede von deutschen Holzhäusern sein. Die französischen Industriellen könnten solche Häuser zu weit besseren Bedingungen liefern, als die Deutschen. Die Hauptsache, die in Wiesbaden verhandelt werden soll, werde die Frage der Kohlenlieferungen sein.

wtb. **Paris**, 26. August. (Drahtb.) Wie die Morgenblätter melden, ist Loucheur gestern abend nach Wiesbaden zur Zusammenkunft mit Rathenau abgefahren. Der Zusammenkunft mit Rathenau wird eine Besprechung mit dem Oberkommissar für das Rheinland vorausgehen. Die erste Unterredung in Wiesbaden ist auf heute Vormittag 10½ Uhr festgesetzt. Es werde sich hauptsächlich um die Frage der Lieferung in Naturalien handeln. Es scheine, daß die Ansichten Loucheurs in dieser Angelegenheit bei den Belgiern günstig aufgenommen würde. Es bestände Grund zu der Annahme, daß ein Abkommen erreicht würde.

Ishii als Völkerbunds-Berichterstatter.

+ **Paris**, 25. August. (Drahtb.) Die Genfer Meldung, daß Ishii sich entschloß, den Bericht über die oberschlesische Frage am 29. August selbst zu erstatten, wird vom „Intransigeant“ bereits zum Anlaß genommen, um eine kleine Intrigue zu spinnen. Das Blatt erklärt, daß man sich fragen müsse, ob es mit der Persönlichkeit des Präsidenten des Völkerbundsrates vereinbar sei, daß er gleichzeitig als Berichterstatter fungiere. Dasselbe Blatt meldet, daß Hymsmans und d'Acunha nicht den Wunsch zeigten, den Bericht über die oberschlesische Frage zu erstatten. Dasselbe Blatt erklärt, daß der Völkerbund zweifellos durch seine Entscheidung seine Souveränität beweisen wolle, um die Probleme zu lösen, die ihm anvertraut wurden.

Einigung in Berlin.

Die Verhandlungen mit den Beamten.

wtb. Berlin, 26. August. (Drahtb.) Die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Wirth über die Frage der Aufbesserung der Bezüge der Beamten, Arbeiter und Angestellten der Reichsbehörden stattgefundenen Verhandlungen haben gestern in den späten Abendstunden zu einer Einigung geführt. Das Reichskabinett wird mit größter Beschleunigung einen Beschluß herbeiführen. Die Teuerungszuschläge zu dem Grundgehalt und der Ortszuschlag werden für Beamte in Ortsklasse A auf 93 Prozent, in B auf 91 Prozent, in C auf 89 Prozent, in D auf 87 und in E auf 85 Prozent festgesetzt. Nach Feststellung eines für beide Teile annehmbaren Endergebnisses fanden die Verhandlungen gestern abend ihr Ende.

Die Gehaltsforderungen der Beamten.

Man schreibt uns: Es ist gut, bei dem einsetzenden Kampfe um die Beamtengehälter scharf Veranlassung und Grund auseinanderzuhalten. Erhöhung des Brotpreises, neue Steuergesetze, die offensichtliche Teuerungswelle sind nur die Zeichen, die zum Kampfe rufen. Sie können allein die Bewegung nicht erklären und nicht das Ausmaß der Forderungen bestimmen. Noch bedenklicher ist es, ein Kampfeszeichen herauszunehmen und daran die Forderungen zu messen. Das geschieht leider im Tag Nr. 378, 12. 8. 21, wenn dort die durch Brotverteuerung entstehenden Mehrkosten der Lebenshaltung auf 2 Prozent berechnet und den Forderungen auf Erhöhung der Löhne und Gehälter bis 60 Prozent gegenübergestellt werden. Jeder, der gerecht urteilen will muß sich von dieser oberflächlichen Beurteilung der Gehaltsbewegung der Beamten freimachen und sich stets folgende Tatsachen vor Augen halten:

1. Schon vor dem Kriege hatte nach einwandfreien Feststellungen das Beamteneinkommen nicht Schritt gehalten mit der Entwicklung unserer Volkswirtschaft. Der Abstand zwischen den Beamten und solchen Bevölkerungskreisen, die früher mit den Beamten auf gleicher Einkommenstufe standen, wurden von Jahr zu Jahr größer.

2. Die Gehälter sind bei der letzten Besoldungsregelung in der untersten Gruppe auf das 6,9fache, in Gruppe 7 auf das 4,4fache, in Gruppe 9 auf das 3,9fache, in Gruppe 10 auf das 3,6fache gestiegen. Dabei sind die Lebensbedürfnisse auf das 13fache und mehr gestiegen.

3. Nach Begründung des Besoldungsgesetzentwurfes wird eine weitere gegenseitige Annäherung der Gehälter nur scheinbar dem sozialen Ausgleiche dienen, in der Tat aber im höchsten Grade unsozial wirken. Die unsoziale Wirkung ist in der Presse schon wiederholt durch Vergleich des Lebenseinkommen der akademisch vorgebildeten Beamten mit denen der mittleren und unteren Beamten dargelegt worden. Der gerechte Anspruch dieser Beamten auf höheres Einkommen darf auch heute nicht verkannt werden und die unsoziale Wirkung der neuen Besoldungsregelung muß ausgeglichen werden.

4. Bei den Arbeitern sind die Lohnsteigerungen der letzten Jahre im allgemeinen der Steigernug der Lebenshaltungskosten gefolgt. Klar zum Ausdruck kommt das in der allerdings vielfach nicht beachteten Tatsache, daß das Einkommen der Arbeiter, vollends wenn erwachsene Kinder mitverdienen, das Einkommen des Beamten, der von seinem kärglichen Gehalte noch Geld für die Ausbildung seiner Kinder aufzuwenden versucht, erheblich übersteigt.

5. die Gehaltssteigerungen der Beamten treten immer erst in die Erscheinung, wenn schon infolge weiterer Steigerung der Lebenshaltungskosten neue Forderungen berechtigt waren.

6. Selbst die höchstgestellteten Forderungen der Beamten bringen noch keine Erhöhung der Beamtengehälter, besonders nicht in den höheren Besoldungsgruppen, gegenüber den als zu niedrig anerkannten Friedensgehältern; sie sind nur Versuche, die Gehälter der dauernden Geldentwertung anzupassen. Das darf vor allem von den erwerbenden Schichten der Bevölkerung, die so gerne auf die ewig unzufriedenen Beamten schimpfen, nicht verkannt werden.

Die Aufgabe, immer wieder, schon in der Vorkriegszeit, Versäumtes nachzuholen, der nach Neuordnung der Gehälter eingetretenen Teuerung wirksam Rechnung zu tragen, die Steigerungstendenz der Lebenshaltungskosten bei Bemessung der Gehälter diesmal rechtzeitig miteinzuschalten, und eine Möglichkeit für rechtzeitiges Anpassen daran für die Zukunft sicherzustellen, ist ohne Zweifel eines der schwierigsten volkswirtschaftlichen Probleme. Mit resigniertem Stöhnen über die Schraube ohne Ende meistern wir das Problem nicht.

Die nächsten Monate werden unserer Volkswirtschaft eine starke Belastungsprobe bringen. Erregte Reden werden gehalten werden und aufreizende Artikel in den Zeitungen stehen. Doppelt not tut es da, sich mit den Tatsachen auseinander zu setzen. Manche andere Tatsachen, z. B. die Reparationsleistungen an die Feinde werden sich Beachtung erzwingen. An den mitgeteilten Tatsachen zur Beamtengehaltsbewegung stillschweigend vorüberzugehen, wird sich rächen für die ganze Zukunft unseres Vaterlandes, auf die wir alle bauen.

Die Forderungen der Hamburger Beamten.

tu. **Hamburg**, 26. August. (Drahtb.) Im Gewerkschaftshause fand gestern abend eine vom Beamtenbund einberufene Versammlung statt, in der zu den hinsichtlich der Beamtenforderungen gepflogenen Verhandlungen Stellung genommen wurde. Der Hauptredner, Falkenberg-Berlin, erklärte, es handele sich um Sein oder Nichtsein des Beamtenstandes. Die Beamtenschaft dürfe sich nicht als eine Sonderklasse betrachten, sondern müsse sich als Arbeitnehmer fühlen und gewillt sein, den Kampf bis aufs äußerste zu führen. Der Regierung müsse klargemacht werden, daß, falls sie nicht nachgibt, die Stunde der Verhängnisses nahe sei. Es sei eine Minute vor 12 Uhr. Weiter sagte Falkenberg, daß er nicht an die Wirkung einer allgemeinen Streikparole glaube, die er in dieser Zeit für ein Verbrechen halten würde. Es gelangte eine Resolution zur Verlesung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Bundesleitung die Forderungen als das mindeste, was vorläufig geschehen kann, mit allen Mitteln vertrete.

Die Lohnbewegung in Westfalen.

tu. Arnsberg, 26. August. (Drahtb.) Im Bezirk des Arbeitgebervereins für das südliche Westfalen sind von den Arbeitnehmern in den letzten Tagen 44 Lohnvereinbarungen gekündigt worden.

Gescheiterte Verhandlungen in der Bochumer Maschinenindustrie.

tu. **Bochum**, 25. August. (Drahtb.) Obwohl von den Arbeitgebern die Berechtigung einer Lohnerhöhung entsprechend der eingetretenen Teuerung anerkannt wurde, verliefen die Verhandlungen in der Bochumer Maschinenindustrie ergebnislos, da die Arbeiterorganisationen sich nicht damit einverstanden erklärten, von vornherein den Teuerungsprozentsatz und auch die Lohnerhöhung vom Reichskommissar festsetzen zu lassen. Da die Arbeitgeber ihrerseits mit Gegenvorschlägen auf die Forderungen der Arbeitnehmer nicht antworteten, scheiterten die Verhandlungen.

Willkürliche Begnadigung mitteldeutscher Putschisten.

tu. **Berlin**, 26. August. (Drahtb.) Der Abg. Dr. Cremer (Dt. Vp.) hat im Reichstag eine Anfrage eingebracht, in der es u. a. heißt: Vom Sondergericht in Sangershausen ist der kommunistische Stadtrat Karl Franzke aus Sangershausen Ende Juni 1921 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ende Juli 1921 vom Reichspräsidenten zu zwei Jahren Festungshaft begnadigt und bald darauf aus der Strafanstalt beurlaubt worden. Franzke war ein Haupthelfer des Kommunistenführers Hölz. Aus welchen Gründen ist in diesem Falle eine Befürwortung der Begnadigung durch den Reichsjustizminister erfolgt? Nach welchen Grundsätzen wird in Begnadigungsangelegenheiten, die mit dem letzten Kommunistenputsch zusammenhängen, verfahren? Welche Wirkung auf das Rechtsgefühl der Bevölkerung und die öffentliche Sicherheit in Mitteldeutschland verspricht sich die Reichsregierung von der Straflosigkeit bezw. der Begnadigung derjenigen Persönlichkeiten, welche an der Ausübung des Terrors in Mitteldeutschland in erster Linie beteiligt gewesen sind?

47 Tote bei der Katastrophe in Hull.

Luftschiff „Z. R. 2“ explodiert.

London, 25. August. Das große lenkbare Luftschiff „Z. R. 2“ ist oberhalb von Hull explodiert. Die Trümmer sind in den Kimber-Fluß gefallen. Das Luftschiff kehrte von einer versuchsweisen Kreuzerfahrt vor der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans zurück. Das Personal des Luftschiffes umfaßte 47 Personen, von denen 6 am Leben blieben.

tu. **London**, 26. August. (Drahtb.) Nach den letzten Nachrichten aus Hull sind nur zwei Passagiere des „Z. R. 2“ gerettet worden. Beide sind schwer verwundet. Ueber die Katastrophe wird noch folgendes berichtet: Das Luftschiff hatte eben die Luftschiffhalle verlassen, als es beim Ueberfliegen der Stadt plötzlich in Flammen geriet. Die Flammen rissen das Luftschiff in zwei Teile, die mit den Passagieren zu Boden stürzten. Die beiden Hälften des Luftschiffes liegen im Humber in einer Entfernung von zwei Kilometern von einander. Aus den Trümmern sind bereits einige Leichen hervorgeholt worden, darunter nur zwei, die erkannt werden konnten. An Bord befanden sich 49 Personen, darunter 17 amerikanische Offiziere. Die Ursache der Katastrophe ist bisher noch unbekannt. Tausende von Personen haben sich nach der Unglücksstelle begeben.

tu. **London**, 26. August. (Drahtb.) Wie berichtet wird, war das verunglückte Luftschiff noch englisches Eigentum und sollte erst nach glücklicher Landung in amerikanischen Besitz übergehen. Es scheint, daß das Unglück darauf zurückzuführen ist, daß das Luftschiff eine zu starke Steuerbordwendung machte, um das Weichbild der Stadt Hull zu verlassen.

Aus Washington wird gemeldet, daß Staatssekretär Denbi aufs tiefste erschüttert war, als er die Nachricht von dem Unglück des Luftschiffes erhielt.

wtb. **London**, 25. August. (Drahtb.) Zu dem Luftschiffunglück meldet Reuter ergänzend: Der Führer des Luftschiffes, der schwer verletzt wurde, bewies ein Wunder von Geistesgegenwart, indem er das niedergehende Luftschiff auf den Fluß lenkte, anstatt in die Stadt, wo es schrecklichen Schaden verursacht hätte. Das Luftschiff war auf einer Probefahrt für den Flug über den Ozean begriffen. Die Besatzung zählte 49 Mann, darunter 5 britische Offiziere und einige amerikanische Marineoffiziere, die das Schiff über den Atlantischen Ozean führen sollten. Das Luftschiff war das größte der Welt. Es war 695 Fuß lang und faßte 300 000 cbm. Gas. Es führte Brennstoff für eine Reise von 6500 englischen Meilen.

wtb. **Paris**, 25. August. (Drahtb.) Wie der „Matin“ über das Luftschiffunglück in Hull mitteilt, befanden sich unter der Besatzung 18 Vertreter der amerikanischen Marine. Unter den Toten befindet sich der englische General Mailand. Nach dem „Matin“ hörte man zuerst eine furchtbare Explosion, worauf das Luftschiff langsam herabzukommen begann. Bald darauf aber ertönte eine 2. schwächere Explosion, und in Flammen gehüllt stürzte das Luftschiff in 2 Teilen in den Kimberfluß. Die Rettungsarbeiten der sofort herbeigeeilten kleinen Schiffe und Schlepper wurden dadurch unmöglich gemacht, daß die Trümmer eine ungeheuere Hitze ausströmten, die jede Annäherung verbot.

Zugszusammenstoß in Essen.

wtb. **Essen**, 25. August. Heute morgen 7.50 Uhr ereignete sich in der Nähe des Hauptbahnhofes Essen auf der Linie Essen-Borbeck ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurden die beiden Lokomotiven und 6 Wagen aus dem Gleise geschleudert. Der Führer des einen Zuges wurde schwer verletzt. Der Materialschaden ist nicht groß, die Aufräumungsarbeiten sind im Gange.

München gegen Berlin.

tu. **München**, 26. August. (Drahtb.) Unter dem Thema „Der Kampf der bayerischen Regierung gegen Berlin“ hatte die Bayerische Volkspartei hier gestern abend eine Massenversammlung einberufen, in der der Landtagsabgeordnete Scharnagel von den verfehlten Voraussetzungen der Reichsregierung bei der Annahme des Ultimatums sprach und in seiner Erörterung der wirtschaftlichen Verhältnisse ausführte, daß die Reichsregierung bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft die ungeheuerliche Unterlassung begangen habe, daß sie sich nicht mit Vorräten eingedeckt habe, um preisregelnd zu wirken. Die Folgen dieses schrankenlosen Handelns würden am schwersten empfunden in Bayern, das der Kurzsichtigkeit und dem Bürokratismus der Berliner Zentrale wehrlos und machtlos ausgeliefert ist. Es ist unverantwortlich, wenn die Schuld an den jetzigen Verhältnissen der bayerischen Regierung zugeschoben wird. Die Entrechtung von Regierung und Staat in Bayern ist begründet in der Weimarer Verfassung, deren Hüterin unter Vernachlässigung der einzelnen Staaten die Reichsregierung ist. Die Aufgabe der bayerischen Politik müsse es sein, die Stellung und Selbständigkeit Bayerns ohne Beeinträchtigung des Reiches wieder herbeizuführen. Das sei auch die Politik der bayerischen Regierung. Die bayerische Volkspartei werde nicht ruhen, bis dieses Ziel erreicht ist, wenn der Kampf auch zäh und lang wird gegenüber der unitaristischen Richtung der Berliner Regierung, die nur nehmen, aber nicht geben will. Mit der Aufforderung, treu zur Koalitionsregierung zu halten, endete der Redner unter starkem Beifall seine Ausführungen.

Kronprinz Rupprecht über die Verwahrlosung der Jugend.

tu. **Kempten**, 26. August. (Drahtb.) Kronprinz Rupprecht äußerte gelegentlich eines Empfanges des Schriftleiters des Allgäuer Zeitung, daß er in der heutigen Verwahrlosung der Jugend

…und weiteren
…n die Jugend

…Königs.

…August. (Drahtb.) Zum Namenstag des …Bayern fand gestern in München ein Festgottes…dienst statt. Die Bayerische Mittelpartei (Deutschnationale Par…tei) hielt eine Gedenkfeier an die bayerischen Könige und an die Lothringer Schlacht, die sich schon zum siebenten Male gejährt habe. Der Festredner, Dr. Rudolf Buttmann, erklärte: Wir vertrauen darauf, daß die Erkenntnis der Vorzüge der monarchistischen Staatsform gegenüber der republikanischen in immer weitere Kreise des Volkes sich Bahn bricht und daß die Anhänglichkeit des Volkes zum angestammten Hause Wittelsbach in nicht allzu ferner Zeit alle Vorurteile überwinden wird. Der Redner schloß mit einem stürmisch aufgenommenen „Hoch" auf König Ludwig 3. und das ganze Haus Wittelsbach.

Die Unruhen in Indien.

tu. **London,** 26. August. (Drahtb.) Ueber die Unruhen im Malabar-Distrikt (Südindien) lagen gestern abend ernstere Nachrichten vor. Es handelt sich um den Aufstand eines mohammedanischen Stammes, verursacht durch die Gefangennahme der Aufständischenführer. Die bewaffneten Aufständischen rissen die Eisenbahnschienen auf, plünderten Postanstalten und Ortschaften und nähern sich des Bades Tirubaugadi. Dort kam es zu einem Gefecht, bei dem es sehr viele Verwundete gab. Die Einwohner mußten sich vor der Uebermacht der Aufständischen zurückziehen. Die Aufständischen belagern die Stadt. Die Eisenbahn ist völlig zerstört und die Lage wird als ernst bezeichnet.

Brand in einem Berliner städtischen Elektrizitätswerk.

tu. **Berlin,** 26. August. (Drahtb.) Kurz nach 11 Uhr vormittags ist im städtischen Elektrizitätswerk Schiffbauerdamm ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, der bald einen größeren Umfang annahm. Das Feuer hat bereits auf das zweite Stockwerk des Hauses, in dem die Verwaltungsräume untergebracht sind, übergegriffen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt. Die auf dem gleichen Komplex befindlichen M…räume sind bisher nicht gefährdet.

Der Strafantrag im Hagener Prozeß.

tu. **Hagen,** 26. August. (Drahtb.) Die zweitägige Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer in dem Eisenbahnbetrugsprozeß lieferte ein klares Bild über den Umfang der durch die Beamten begangenen Unterschlagungen, Urkundenfälschungen und Betrügereien, an denen aber, wie sich im Laufe der Verhandlungen herausstellte, zum großen Teil auch die mangelhafte Beaufsichtigung Schuld trug. Der Vertreter der Anklagebehörde erörterte in einstündigen rein sachlichen Darlegungen das Ergebnis der Verhandlungen und beantragte gegen Kühl, Gütervorsteher Altena, der eigentlich die treibende Kraft der betrügerischen Handlungen war, drei Jahre sechs Monate, Sohl, Gütervorsteher Menden, zwei Jahre, Koch, Bahnhofsvorsteher Hagen und Rahlenberg, Gütervorsteher Hagen, neun Monate Gefängnis. Gegen die übrigen Angeklagten beantragte er eine Gefängnisstrafe von neun bis drei Monaten. Um 10 Uhr abends wurden die Verhandlungen unterbrochen und auf Sonnabend vormittag vertagt.

Eine gute Mittelernte.

tu. **München,** 26. August. (Drahtb.) Wie die Reichszentrale für Heimatdienst mitteilt, ist für das kommende Ernährungsjahr mit einer guten Mittelernte zu rechnen. Durch die nun freigewordene Einfuhr von ausländischem Brotgetreide werden auch die Preise für Inlandsgetreide von der Preisgestaltung im Ausland stark beeinflußt. Im übrigen ist bereits eine ziemliche Senkung der Auslandspreise eingetreten. Bezüglich der infolge der großen Trockenheit herrschenden Futtermittelnot wurde bei der Beratung im Reichsernährungsministerium festgestellt, daß trotz der großen Schäden durch die Trockenheit eine Gefährdung der Ernte nicht zu befürchten ist.

Ein Hamsterer von Bauern totgeschlagen.

Innsbruck, 25. August. Der Wiener 18jährige Realgymnasiast Federer, der sich mit anderen Pfadfindern auf einer Hamsterreise befand, wurde von Bauern derart verprügelt, daß er an den Folgen gestorben ist.

Ein schweres Schadenfeuer in Lippstadt.

tu. **Lippstadt,** 25. August. (Drahtb.) Ein großes Schadenfeuer vernich…ellern das Fouragegeschäft und die Mühle Ostheimer. V… und zahlreiches Geflügel sind verbrannt. Ferner fielen …n 800 Zentner Roggen, 200 Zentner Mehl und 3000 Zentner Heu zum Opfer. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark.

Neues aus aller Welt.

Verhaftung eines Defraudanten.

tu. **Bochum,** 25. August. (Drahtb.) Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, den Postsekretär Willy Müller aus Pyritz festzunehmen, der im August vorigen Jahres 175 000 Mark unterschlagen hatte und geflüchtet war.

Die Kredithilfe für Oesterreich.

tu. **Wien,** 25. August. (Drahtb.) Die Nachrichten, welche gestern aus Paris eingetroffen sind, lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der dort weilende österreichische Finanzminister Dr. Grimm die Verhandlungen bezüglich des Vorschusses von fünf Millionen Pfund an Oesterreich zum Abschluß bringen wird.

Straßburg ohne Licht.

tu. **Straßburg,** 26. August. (Drahtb.) Heute traten die Arbeiter der Elektrizitätswerke in den Streik. Seit dem frühen Morgen ist die Stadt ohne elektrisches Licht. Auch die Straßenbahnen können infolge des Streiks nicht verkehren. Eine weitere Folge ist das Nichterscheinen der hiesigen Zeitungen.

Der Streik auf dem Nachrodter Phönixwerk beendet.

tu. **Hagen,** 25. August. (Drahtb.) Der vierzehntägige Streik der Arbeiter des Phönix-Werkes in Nachrodt ist beendet und die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Versuchte Werbung für die Fremdenlegion.

tu. **Iserlohn,** 25. August. (Drahtb.) Ein in Hemer die Ferien verbringender Student machte auf einem Ausflug die Bekanntschaft zweier Männer, die er nach einer Wegrichtung fragte. Sie gaben zunächst eine falsche Auskunft und versuchten ihn im weiteren Gespräch für die Fremdenlegion anzuwerben. Als er entschieden ablehnte, griffen sie ihn tätlich an. Der junge Mann ergriff darauf die Flucht, worauf einer der Fremden ihm noch eine Revolverkugel nachjagte, die ihn aber nicht traf.

Die belgischen Steuern.

tu. **Brüssel,** 26. August. (Drahtb.) Der belgische Senat hat sich gestern mit den neuen Steuern im Betrage von 400 Millionen Frank beschäftigt. Vor dem Kriege hatten die Belgier 350 Millionen Frank an Steuern aufzubringen, jetzt dagegen 1750 Millionen. Es ist eine gewisse Opposition gegen die neuen Steuern im Gange.

Die Propagandafahrt durch Nordfrankreich.

Nassau, 25. August. Mit besonderem Eifer treiben jetzt wieder die Franzosen für die Besichtigungsfahrt in das zerstörte französische Kriegsgebiet Propaganda. Beamte und Pressevertreter werden in mündlicher Bearbeitung dringend zur Teilnahme eingeladen. Selbstverständlich werden nur Absagen erteilt. Die Fahrt, die immer wieder verschoben wurde, wahrscheinlich, weil keine Teilnehmer da waren, soll nun endlich Anfang September vor sich gehen.

Besserung im Befinden Ludwig Thomas.

München, 25. August. Der Schriftsteller Ludwig Thoma, der sich am 6. August in München einer Netzbruch-Operation unterziehen mußte, hat, wie die „Münchener Zeitung" meldet, heute vormittag die Klinik verlassen und sich nach seinem Landhaus am Tegernsee begeben.

Zum Frankfurter Waffenfunde.

Frankfurt (Main), 25. August. In der Angelegenheit der Waffenfunde im Wöhler-Real-Gymnasium ist das Ergebnis der vom Magistrat eingeleiteten Untersuchung jetzt dem Regierungspräsidenten übermittelt worden zur Entscheidung über eine etwaige Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Schulhausverwalter Bringmann bezw. dessen Suspension vom Amte. Wegen des Studienrats Dr. Jung ist das gleiche beim Provinzialschulkollegium in Cassel geschehen.

Evangelische Kirche und Politik.

Berlin, 25. August. Die bevorstehenden Landtagswahlen haben den Landeskirchenrat der evangelischen Kirche Thüringens Anlaß gegeben, sich in bemerkenswerter Weise über die Stellung der Thüringer evangelischen Kirche zur Politik zu äußern. Es heißt daran, zwar sei man der Meinung, daß die Thüringer evangelische Kirche sich politisch neutral zu halten und jenseits aller Parteipolitik das religiöse Gut für das ganze Thüringer Volk zu verwalten habe, trotzdem habe man eine ausdrückliche Bestimmung über die politische Betätigung der Pfarrer in die Verfassung nicht aufgenommen, um diese nicht als Bürger zweiten Ranges und politisch unwürdig erscheinen zu lassen. Es wird den Pfarrern dringend empfohlen, sich politisch neutral und vor allem öffentlicher politischer Parteitätigkeit fern zu halten.

Zweiter deutscher Kirchentag in Stuttgart.

Berlin, 25. August. Der Verhandlungsplan für die vom 11. bis 16. September in Stuttgart stattfindende zweite Tagung des deutschen evangelischen Kirchentages, zu dem sich im Jahre 1919 die deutschen evangelischen Landeskirchen zusammengeschlossen haben, steht jetzt fest. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildet die Beratung der …desverfassung für den geplanten Bund deutscher evangeli… Landeskirchen und der Kirchenbundvertrag. Hierüber berichten Präsident Dr. Böhme-Dresden und Präsident Lic. Dr. Tilemann-Oldenburg. Ferner wird beraten über die neue Aufgabe, die der evangelischen Kirche dem religionslosen Staaten gegenüber erwächst, worüber Universitätsprofessor D. Dr. Kaftan-Berlin, und die Beziehung zwischen evangelischer Kirche und Schule, wozu Kirchenpräsident D. Veikh-München berichten.

Erzherzog Salvator wieder auf freiem Fuß.

Wien, 25. August. Der ehemalige Erzherzog Rainer Salvator wurde in Laibach verhaftet, ist inzwischen aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden und nach Wien zurückgekehrt.

Provinznachrichten.

)(**Münster,** 25. August. **Ernennung.** Das Amtsblatt der Regierung zu Münster teilt mit, daß Schulrat Kamp zum Regierungs- und Schulrat ernannt und der Regierung Münster überwiesen worden ist.

)(**Münster,** 25. August. **Beendigung des Metzgerstreiks.** Der seit dem 15. August bei der Firma Schrage andauernde Metzgerstreik ist am Montag beigelegt worden, nachdem Herr Schrage die Vertreter der Gewerkschaften als die Interessenvertretung der Arbeitnehmerschaft anerkannte. Das Abkommen sieht eine 20prozentige Lohnerhöhung sowie Wiedereinstellung sämtlicher bisher Beschäftigten vor.

)(**Gevelsberg,** 23. Aug. **Wasserknappheit.** Der Inhalt der Heilenbecker Talsperre ist infolge der anhaltenden Dürre von 500 000 auf 60 000 Kubikmeter zurückgegangen. Sobald der Stand von 45 000 Kubikmeter erreicht sein wird, muß die Abgabe von Trinkwasser gesperrt werden. Die Straßensprengung ist bereits eingestellt.

)(**Solingen,** 24. August. **Verhinderte Zuckerschiebungen.** In der jüngsten Zeit wurden mehrfach Versuche, größere Mengen ausländischen Zuckers ins besetzte Gebiet zu verschieben, verhindert. In einem Falle wurde Zucker im Werte vom 60 000 Mark beschlagnahmt.

)(**Remscheid,** 24. August. **Die Sowjetfreunde.** Die kommunistische Stadtratsgruppe hat beantragt, aus städtischen Mitteln 50 000 Mark für die hungernde Bevölkerung in Sowjetrußland zu bewilligen. Von der Haltung der beiden sozialistischen Stadtratsgruppen wird es abhängen, ob der Antrag durchgehen wird.

)(**Anholt,** 24. August. **Schmuggel mit Rindvieh.** Ein Beamter der hiesigen Inspektion beschlagnahmte dieser Tage zwei Rinder, die verbotswidrig nach Holland ausgeführt werden sollten. Da die Schmuggler nicht auf den Anruf des Beamten stehen blieben, machte dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch. Die Schmuggler entkamen zwar, doch mußte einer, wie aus Blutspuren zu schließen ist, verwundet worden sein.

)(**Wesel,** 24. August. **Die erste niederrheinische Messe,** die seit dem 17. August hier stattfand, wurde gestern geschlossen. Die Messe zeigte, was die Zahl der Aussteller anbelangt, einen vollen Erfolg; es wurden mehr als 1000 Besucher gezählt. Das geschäftliche Ergebnis ließ in den einzelnen Branchen zu wünschen übrig, wozu vor allem das Fehlen der holländischen Käufer beitrug, die mit Rücksicht auf den unsicheren Devisenstand ausgeblieben waren. In der Textilindustrie und den landwirtschaftlichen Maschinen war das Ergebnis außerordentlich günstig.

)(**Düsseldorf,** 24. August. **…ur Rußland.** Die städtische Verwaltung beteiligte sich mit 20 000 Mark an der Hilfe für Rußland mit Zustimmung der Vorsitzenden der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung. Der Betrag wird dem deutschen Hilfsausschuß vom Roten Kreuz überwiesen.

)(**Mettmann,** 24. August. **Von einem Stier getötet.** Ein Landwirt in Gruiten wurde von einem Stier, der sich von der Kette losgerissen hatte, durch Hornstöße gegen die Brust derart schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

)(**Lengerich,** 24. August. **Ein dankbarer Amerikaner.** In hochherziger Weise hat ein von hier stammender Amerikaner mit Namen Banning seiner Vaterstadt eine Million Mark vermacht unter der Bedingung, daß die Zinsen für die Bedürftigen der Gemeinde, besonders für bedürftige Kinder verwandt werden. Aus Pietät gegen seine Mutter hat er das Vermächtnis „Laura-Banningstiftung" genannt.

)(**Hagen,** 24. August. **Hagen als Filmstadt.** Amerikanisches Leben und Treiben spielte sich in diesen Tagen in den Bergen Hagens ab. Wegelagerer überfielen Farmerwagen, Cowboys und Trapper kamen ihnen zu Hilfe; auf den Steppen lieferten sich beide Parteien Gefechte. Vor einer Bar spielte sich das lustige Treiben der Cowboys und Girls ab. Es handelte sich dabei um die Aufnahme eines Episodenfilms, für den ein Hagener als Verfasser zeichnet. Hauptdarsteller waren Berliner und Hagener Schauspieler, die Statisten hiesige Erwerbslose.

36

Um die Neidenburg.

Roman von Emmy von Winterfeld-Warnow.

Nachdruck verboten.

Blinski war sehr unangenehm überrascht, als er kurz darauf sah, daß Dambor mit seiner früheren Sicherheit Anordnungen und Befehle gab. Und zwar — wunderbarerweise — zum Vormarsch auf die Neidenburg.

Was hieß denn das? Wollte er ihm nun doch den Ruhm streitig machen? Hatte er etwa auch einen Weg in die Burg entdeckt?

Ach was; er kam doch nicht hinein! Mochte er doch den Versuch wagen! Es ging nur mit List und da — „Oberst, da bin ich dir über!"

* * *

Und was hatte Dambor bewogen, sich aufzuraffen zu seinem alten Selbst? Gräfin Zitkas Wort? Nicht das allein! Mehr, viel mehr hatte ihn die Erkenntnis getroffen, daß seine Soldaten ihm nicht mehr gehorchten, daß er sich das Heft hatte aus der Hand nehmen lassen von Blinski. Von einem also, den er verachtete und sicherlich geistig überragte.

Wie ein Nachtwandler war er diese Tage über gewesen. Nichts hatte ihn herauszureißen vermocht aus der Unlust an seinem ganzen Amt und Beruf. Da war's wie der plötzliche Anruf gewesen, der den Schlafwandelnden herunter wirft von seinem Wege, als ihm seine Soldaten nicht folgen wollten. Herunter warf ihn die Erkenntnis in tiefste Verzagtheit. Dann aber hob ihn Zitka Orloffs Wort zu sich selbst zurück. Und nicht ihr Wort allein. Ihre Treue, ihre unveränderte Treue und ihr Glaube an die Macht seiner Persönlichkeit.

Das dankte er ihr.

Und als nach weiterem Vormarsch für die Nacht die Zelte aufgeschlagen wurden, als sich eine weiche, feuchte Nacht wie ein …ber die ganze Gegend legte, da suchte der jetzt wieder …r Befehlende Oberst Oskrajello das Zelt der …eigten ihm, daß sie noch wach war. Die Zeltbahn war zurückgeschlagen. Und vorn am Eingang hockte auf einem Stück Baumstoff wie ein treuer Hund vor dem Hause seines Herrn, der alte Pawel.

Er war eingeschlafen, und Dambor trat vorsichtig an ihm vorbei, um ihn nicht zu wecken.

„Zitka!"

„Kommst du endlich, mein Freund?"

„Ich muß dir danken, Zitka. Du hast mich mir selbst wiedergegeben."

„Weißt du es nun, daß ich doch nur dein Glück wollte?" Leise glitt ihre Hand wie träumend über die Saiten.

Da hielt er diese Hand fest, die schon so oft der Freund ihrer Kinderzeit gehalten hatte. Damals hatte er die kleine Freundin beschützt vor manchen Fährnissen ihres kindlichen Lebens. Heute hatte sie ihn gehalten, als er versinken wollte in nutzloser Verzweiflung.

Und war sie nicht schön? War sie nicht lockend in ihrem bewußten Weibessinn? Und war nicht ihr Blut heiß wie das seine? Polenblut, das rascher durch die Adern fließt als das schwere Blut der Masuren. Das schöne, deutsche Mädchen hatte ihm gehen heißen, hatte ihm nicht folgen wollen in sein Heimatland. Wohl, hier war ein Herz, das heiß für ihn schlug, das für ihn alles tun, alles wagen würde. Sollte er es noch länger zurückstoßen, kränken oder beleidigen?

Ein süßes, betörendes Lächeln stand in ihren Augen. Ein Fragen teilte ihre roten Lippen. Noch einmal rührte die Hand die Saiten und suchte leise, lockende Töne eines polnischen Volksliedchens.

„O, Zitka, du bist so gut gegen mich, viel zu gut."

„Tor du! Lieber, törichter, großer Junge."

Da lag er vor ihr auf den Knien, barg seinen Kopf in ihrem Schoß und schloß die Augen in süßer Vergessenheit. Ihre Hände liebkosten das dunkle Lockenhaar und glitten zärtlich und schmeichelnd über die hohe Stirn.

Durch die aufgeschlagene Zeltbahn lugte der Abendstern herein. Von fern tönte das …llen eines Fuchses zu Zeit miteinander verständigten, um die Annäherung von Wölfen zu verhindern.

*

Etwa zwei Kilometer vom Schloß liegt ein mächtiger Granitblock. Elf Schritt ist er lang. In Manneshöhe ragt er noch heute aus dem Boden auf. Bis zu dem führte Dambor sein Heer. Er ließ es hier lagern und benutzte den Stein als Feldtisch für sich und Blinski als den Hetmann der Tataren.

Er ließ Blinski zu sich kommen und ersuchte ihn, seinen Plan zur Einnahme der Neidenburg hier auf dem Feldtisch klar aufzeichnen zu wollen, anzugeben, wo seiner Meinung nach ein Zugang zu erzwingen wäre. „Denn daß du hier in der Gegend gewesen bist und selbst auf Kundschaft ausgegangen bist, das wirst du nicht bestreiten."

„Weshalb soll ich auch, Oberst. Ein guter Heerführer sucht sich seine Informationen auf jede Weise. Das wirst du auch nicht leugnen, hast es ja selbst versucht!"

„Und es ist mir mißglückt. Vielleicht warst du glücklicher! Also! — — — —"

Blinski ließ seine kleinen, schräg geschlitzten Augen von der Seite mißtrauisch über seinen Vorgesetzten hinstreifen. Was wollte der von ihm? Nur ihn aushorchen? Aber gut. Mochte er doch hören, was er wußte, hinein kam ohne ihn doch kein Mensch.

Und er zeichnete mit dem Säbel genau auf: „Da ist der Rittersaal und die Kapelle. Dies ist der Mittelbau mit den Höfen. Hier vorn die beiden Türme zu jeder Seite. Und verbunden mit einem Zwischenteil. Die Bergkuppe ist etwa 50 Fuß hoch und ziemlich steil. Bei einem Sturm schlecht zu nehmen. Das Wasser bis dicht an die Kuppe heranreichend. Nur die Ostseite hat bequemen Zugang, und den werden sie natürlich gut verteidigen. Ihre Pulverkammern sind nicht schlecht versorgt. Auch an Leuten haben sie genug. 200 in der Stadt und 60 Mann in der Burg, sobald sie alles zu sammennehmen."

„Du bist gut unterrichtet."

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zur Münsterländischen Volks[zeitung]

Aus Stadt und Amt Rheine.

Freitag, den 26. August 1921.

Was werden die Herbstkartoffeln kosten?

Jeden Tag muß man diese Frage so und so vielmal beantworten. Nicht allein Verbraucher, sondern auch die Landwirte möchten wissen, mit welchen Preisen sie zu rechnen haben. Obschon wir unmittelbar vor der Ernte stehen, läßt sich unbedingt Sicheres noch im Augenblick nicht sagen. In landwirtschaftlichen Kreisen scheint man sich auf einen Erzeugerpreis von 40 bis 45 Mark einrichten zu wollen. Wenn wir die lästige Konkurrenz aus Westfalen und dem Rheinlande hier nicht los werden, die unsere Kartoffeln enorm verteuern, so dürfte der Preis kaum wesentlich unter 45 Mark sinken. Denn die Aufkäufer erhöhen die Nachfrage und dadurch steigen die Preise. Von den augenblicklichen Zuständen im Kartoffelhandel macht sich der Außenstehende gar keine Vorstellung. Ganz zweifellos gibt es unter den fremden Aufkäufern eine ganze Reihe unsauberer Elemente, die unsere Kartoffeln ins Ausland verschieben. Eine Zurückhaltung der einheimischen Verbraucher im Kaufen, die an sich in der Lage wäre, den Preis zu drücken, würde bei der auswärtigen Konkurrenz kaum Erfolg haben, und die Verbraucher riskieren unter Umständen dabei, überhaupt keine Kartoffeln zu erhalten. Es hat daher, so lange wir mit der auswärtigen wilden Konkurrenz zu rechnen und zu tun haben, keinen Zweck, daß sich der Handel zurückhält. Er ist gezwungen, unter verhältnismäßig sehr ungünstigen Bedingungen sich in einem bestimmten Umfange die Ernte zu sichern. Gegen Schlußschein ist aber im Augenblick von den Landwirten und ihren Organisationen noch nichts zu erhalten. Im besten Falle erhält man das Vorkaufsrecht.

Nach mündlichen Aeußerungen und nach Zeitungsberichten zu rechnen, scheint die Landwirtschaft geneigt zu sein, zum Preise von 40 bis 45 Mark sofort zu verkaufen. Ob dieser Preis nach Ansicht des Verbrauchers zu hoch ist oder nicht, spielt zunächst bei unserer Betrachtung keine Rolle. Wir müssen uns einfach die harten Tatsachen der Wirklichkeit vor Augen halten. Wir haben den freien Handel. Richtet sich der Erzeuger auf einen Preis von 40 bis 45 Mark ein und kann ihn nicht sofort erzielen, so wird er von seiner Produktion nur soviel gleich veräußern, als er durch die in seinen besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen liegenden Ursachen gezwungen ist; das Uebrige wird er, wenn zum Frühjahr ein höherer Preis zu erwarten ist, einmieten oder zur Viehzucht verwenden, falls ihm die lohnender erscheint. Ganz natürlicherweise verwendet der Landwirt seine Produkte so, wie es nach seiner Meinung für ihn am vorteilhaftesten ist. Selbstverständlich können ihn auch höhere Rücksichten anders bestimmen. Nur wird er den Verbraucher sicher nicht allein darüber entscheiden lassen, was höhere Rücksichten sind.

So viel wollte ich zeigen, daß viele Ursachen zusammenwirken bei der Herausbildung der Preise. Man müßte sie alle genau kennen, wenn man über den Kartoffelpreis der nächsten Wochen Bescheides sagen wollte. Unsere Meinung geht aber dahin, daß er kaum unter 40 Mark sinken wird. Wie hoch wird sich nun der Verbraucherpreis stellen? Für Berlin ist der Zuschlag des Großhandels auf 9 Mark, des Kleinhandels auf 6 Mark festgesetzt. Bei einem Erzeugerpreis von 40 Mark würde der Verbraucherpreis demnach 55 Mark betragen. Bei richtiger Organisation ließe sich der Handelspreis wesentlich verringern, mindestens um 5 Mark. Vor allem muß aus dem Handel jedes Element der Unsicherheit, das eben die Spekulation hervorruft, verschwinden. Das geht natürlich niemals auf dem Wege der Verordnung, sondern nur auf dem der Organisation.

Wir stehen vor schweren wirtschaftlichen Krisen. Es hat keinen Wert, irgendeine Gruppe in bekannter Weise als Sündenbock in die Wüste zu schicken, und sich gegenseitig alle wirklichen und vermeintlichen Sünden vorzuwerfen. Man höre mit gegenseitigen Anwürfen nur auf, nehme die Dinge, wie sie sind, und suche sie auf dem Wege freiwilliger Vereinigung für alle Teile so günstig zu gestalten, wie es eben möglich ist. Wo ein Wille da ist, da ist auch ein Weg. Ueber die Einzelheiten ein anderes Mal.

H. C.

* **Bienenzucht-Verein Rheine.** Am Dienstag, den 30. August 1921, von 8 bis 12 Uhr vormittags findet in der Landwirtschaftlichen Genossenschaft zu Rheine Ausgabe des Bienenzuckers statt gegen Barzahlung, für jedes Standvolk 6 Pfund. Preis pro Pfund 4 Mark. Füllsäcke sind mitzubringen. Der zu obiger Zeit nicht abgeholte Zucker verfällt dem Verein.

* **Die Steuerkarte.** Da sich für die Arbeitgeber Schwierigkeiten daraus ergeben haben, daß sie die Steuerkarten zwecks Hingabe der Steuermarken an Zahlungsstatt an die Arbeitnehmer aushändigen müssen und die Steuerkarten verspätet zurückerhalten, hat der Reichsminister der Finanzen zugelassen, daß den Arbeitgebern auf ihren Antrag gestattet werden kann, daß sie die Blätter aus den Steuerkarten ihrer Arbeitnehmer herauslösen und den Arbeitnehmern die einzelnen Blätter zwecks Begleichung über Steuerschuld aushändigen. Die bisher geltende Bestimmung, wonach zwecks Hingabe der Steuermarken an Zahlungsstatt der Arbeitnehmer die Steuerkarte der Steuerhebestelle vorzulegen hat und die hinzugegebenen Steuermarken mit dem entsprechenden Blatte der Steuerkarte nur von der Steuerhebestelle aus der Steuerkarte entfernt werden dürfen, kommt somit in Fortfall.

* **Ueber Wanderlager** hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe den folgenden Erlaß herausgegeben: „In neuerer Zeit wird aus den Kreisen des Handwerks und des Einzelhandels über ein bedrohliches Anwachsen des Wanderlagerbetriebes Klage geführt. Die Wanderlager haben gegenüber den stehenden Ladengeschäften insbesondere dadurch einen Vorsprung, daß die letzteren im Verhältnis zu ihren stark verminderten Umsatzmengen ein zahlreiches Personal beschäftigen und zum Teil auf Grund der Demobilmachungsbestimmungen nach dem Kriege neu wiedereinstellen mußten, während die Wanderlager nur soviel Angestellte zu haben pflegen, wie sie von Fall zu Fall zur Bewältigung ihres Umsatzes brauchen. Zu diesem durchaus gesetzlichen wirtschaftlichen Vorteil kommt aber ferner in einzelnen Fällen hinzu, daß Inhaber von Wanderlagern sich den Steuervorschriften, insbesondere denen über die Umsatzsteuer, entziehen. Bisweilen soll die Betriebsform der Wanderlager zur Verwertung von Diebesgut dienen. Ich ersuche Sie, diesen Verhältnissen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, in Verbindung mit den Finanzämtern die ordnungsmäßige Heranziehung der Wanderlager zu den Steuern zu überwachen und in geeigneten Fällen die Herkunft der Waren polizeilich nachprüfen zu lassen. Hierbei werden die Wandergewerbetreibenden den Nachweis führen müssen, daß sie gewisse Mengen der vertriebenen Waren ordnungsmäßig gekauft haben. Ob diese Mengen dem tatsächlichen Umsatz entsprechen, wird ohne sachverständiger Hilfe nicht leicht zu beurteilen sein. Ich ersuche, sich dieserhalb gegebenenfalls mit den Handelskammern in Verbindung zu setzen, denen Abschrift dieses Erlasses zugeht."

Die Selbstmorde der Männer und Frauen. Die Zahl der Selbstmorde von Frauen betrug bis zum Jahre 1914 etwa ein Drittel der männlichen. Dann ist sie mit etwa viertausend auf derselben Höhe stehen geblieben. Erst von 1918 auf 1919 stieg diese Zahl von 3943 auf 4449. Die Selbstmorde der Männer haben während des Krieges stark abgenommen. Erst von 1918 auf 1919 ist auch hier ein Ansteigen zu erkennen, von 6216 auf 7125. Infolge dieser Verschiebung ist die Zahl der weiblichen Selbstmörder im Durchschnitt gleich zwei Drittel der männlichen geworden. In Berlin und im Staate Hamburg sind 1918 sogar mehr weibliche Selbstmorde vorgekommen als männliche, in Berlin 360 männliche und 445 weibliech, in Hamburg 129 männliche und 131 weibliche. 1913 gab es in Berlin 556 männliche und 255 weibliche, in Hamburg 319 männliech und 99 weibliche. 1918 waren die Selbstmorde häufig in Berlin, Hamburg und Bremen, Sachsen und Braunschweig und selten in Bayern, Württemberg, Mecklenburg und Oldenburg, in Preußen häufig auch in den Provinzen Brandenburg, Sachsen und in Schleswig-Holstein, recht selten in Westfalen und in der Rheinprovinz.

Die Arbeitszeit der Reichseisenbahn. Die Arbeitszeit der Beamten hat das Reichsministerium durchgeführt. Die Arbeitszeit wird bei den Beamten des inneren Dienstes nach diesen Richtlinien geregelt. Dazu gehören die Beamten des Reichsverkehrsministeriums, der Eisenbahngeneraldirektionen, der Eisenbahndirektionen, der zentralen Aemter sowie der Aemter und Bauabteilungen. Die Dienstzeit von mindestens 48 Stunden in der Woche wird spätestens bis zum 1. September durchgeführt. Für die übrigen Dienstzweige gelten die bisherigen Dienstdauervorschriften.

Die freie Meinung.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Notgeld.

Viel Kleingeld anderer Städte wird in Rheine als Zahlungsmittel ausgegeben, von Notgeld unserer Stadt ist bis jetzt nichts bekannt. Wollen wir denn zusehen, wie andere Städte demnächst das nicht eingelöste Notgeld als Gewinn einstecken? Da wäre ein Vorschlag angebracht, der zur Denkmalsfrage die finanzpolitische Frage leicht erledigte. Die Stadt gibt Notgeld heraus und zwar Papierscheine. Entwürfe von geschichtlicher Darstellung der Stadt, oder von einem „rechten rheinschen Riekel" würden von Künstlern der Stadt unentgeltlich zu liefern sein. Die Geldscheine werden auf der Rückseite numeriert. Wenn nun die Scheine eine Zeitlang gelaufen haben, und der Kleingeldmangel aufhört, müssen die Scheine natürlich zur Einlösung aufgerufen werden. Wenn nun die Scheine nicht eingelöst werden, sondern als Lotterielos oder aus Sammlerwut zurückgehalten werden, so spart die Stadt das Geld der Einlösung. Damit nun nicht ein Opfer umsonst geleistet werden soll, werden für die Hälfte des ausgegebenen Notgeldes Gewinne, vielleicht von 10 bis 1000 Mark, ausgegeben, die Ziehung erfolgt am Ende des Unternehmens. Die glücklichen Gewinner haben den Gutschein gut verzinst erhalten, die Nichtgewinner mögen sich damit trösten, einen kleinen Beitrag zur Denkmalsfrage geleistet zu haben. Für Sammler werden diese Scheine besonders hoch im Kurse stehen. Versuchen wir es!

Fortuna.

Widerliche Hetze.

Die „parteipolitische Neutralität" des Deutschen Beamtenbundes erhielt in den letzten Tagen eine eigenartige Beleuchtung durch die Mitteilung des Allgemeinen (sozialistischen) Gewerkschaftsbundes, daß er in aussichtsreichen Verhandlungen mit dem Deutschen Beamtenbund auf Anschluß stehe. Diese Mitteilung wurde vom Presseausschuß des D.B.B. widerrufen, doch gab man zu, in Verhandlungen mit freien Gewerkschaften zu stehen, aber die „parteipolitische Neutralität" aufrecht erhalten zu wollen. Daß es mit der Neutralität nicht weit her sein kann, wenn der D.B.B. ausgerechnet mit der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung verhandelt, liegt klar zutage; daß es aber auch mit der konfessionellen Neutralität im D.B.B. nicht weit her ist — von der konfessioneller Hochachtung ganz zu schweigen — zeigt nachstehender Vorgang:

Die „Reichsgewerkschaft", das Organ der dem D.B.B. angeschlossenen Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und deren Anwärter veröffentlicht in Nr. 23 seiner sächsischen Ausgabe einen Artikel unter der Ueberschrift: „Der Pfarrer als Agitator".

In diesem, einer sozialistischen Gewerkschaftszeitung entnommenen Artikel wird eine Szene aus dem Beichtstuhl behandelt, (ohne Angabe von Ort, Namen usw.) und geschildert, wie der Pfarrer das Beichtkind freisprechen will, weil es nicht aus der sozialdemokratischen in die christliche Gewerkschaft übertreten wolle, und dann den „Bannfluch der Kirche" bekommen habe. Zu dieser mit Behagen aus einer sozialistischen Zeitung abgedruckten Schilderung setzt dann die Schriftleitung der „neutralen" Eisenbahnbeamtenzeitung noch einen eigenen Kommentar, in welchem es unter anderem heißt:

Es soll uns nicht wundern, wenn eines schönen Tages der Mitgliedsausweis der D. d. W. (chr. Gewerkschaft d. E.) als Ablaßzettel für begangene Sünden anerkannt werden sollte."

Bisher war man gewöhnt, daß Einrichtungen der katholischen Kirche durch sozialistische Gewerkschafts- und Tageszeitungen beschimpft und herabgesetzt wurden, wenn das neuerdings auch von angeblich „neutralen" Beamtengewerkschaften geschieht, ist es ein Beweis dafür, wie weit die „Ideengemeinschaft" der „neutralen" Beamtenbewegung mit den „freien" Gewerkschaften bereits besteht. Und dabei gibt es tausende von katholischen Beamten und Anwärtern, die teilweise in den Organisationen des Beamtenbundes mitwirken (zur Leistung hat man auffälliger Weise viel Sozialisten herangezogen) und die sich derartiges von ihren eigenen Organisationen bieten hassen und die glauben, sich trotz der täglich fortschreitenden Linksorientierung des D.B.B. dennoch von dem Schlagwort der „parteipolitischen Neutralität" blenden lassen. Wann kommt bei diesen die Einsicht, daß man als überzeugter Katholik weder in die sozialistische noch in eine farblose Gewerkschaft, sondern in eine Gewerkschaft gehört, die sich offen zum christlich-nationalen Gedanken bekannt. Wenn die Einsich nur nicht zu spät kommt.

Gewerkschaft deutscher Eisenbahner u. Staatsbediensteter: Bezirkssekretariat.

Kirchliche Nachrichten.

Im Gertrudenstift bei Rheine

werden im September und Oktober folgende **Exerzitien** gehalten:

September:

Mittwoch, 7. bis Sonntag, 11. für Lehrer,
Montag, 26. bis Freitag, 30. für Priester.

Oktober:

Samstag, 1. bis Mittwoch, 5. für Herren gebildeter Stände,
Montag, 10. bis Freitag, 14. für Priester,
Montag, 17. bis Freitag, 21. für Frauen,
Samstag, 22. bis Mittwoch, 26. für Jungfrauen.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde Rheine.

Freitag, abends 7¼ Uhr. — Samstag, morgens 8½ Uhr, mittags 12¾ Uhr, abends 8 Uhr.

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Herbert von Borst, für den Anzeigen- und Reklame-Teil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Letzter Termin für [illegible] Anthrazit-Vorratskarten.

Die noch nicht belieferten Anthrazitvorratskarten der Verteilungsbezirke A, B und C können bis einschließlich Montag, den 29. ds. M. ohne Rücksicht auf die Bezirks-Bezeichnung bei den Kohlenhändlern Sandmann, Altenrheinestr., oder Brünen, Thiemauer, eingelöst werden.

Bis zum genannten Termine nicht eingelöste Karten werden hiermit für verfallen erklärt.

Rheine, den 24. August 1921.

Der Bürgermeister.

Kohlenbezug für den Amtsbezirk Rheine.

Haushaltungen des Amtes Rheine, die noch im Besitze der Kohlenmarke Nr. 37 sind, können dieselbe bis Dienstag, den 30. August bei den Kohlenhändlern Exeler und Schlee in Eschendorf und Robert Reinhaus in Rheine beliefert erhalten.

Von Mittwoch, den 31. August darf mit der Belieferung der Kohlenmarke Nr. 38 begonnen werden.

Die Kohlenhändler und Werkbesitzer haben die gesammelten Kohlenmarken Nr. 37 am Donnerstag, den 1 September gezählt und gebündelt im Amtsverwaltungsgebäude Zimmer Nr. 1 abzugeben.

Rheine, den 25. August 1921.

Der Amtmann.

Belieferung der Kohlenvoratskarten für die Gemeinde Rheine r. d. Ems.

Die Kohlenvorratskarten 2. Lieferung Lfd. Nr. 161—210 werden bis Dienstag, den 30 August bei den Kohlenhändlern Schlee und Exeler beliefert.

Wer von den hier in Frage kommenden Verbrauchern zu der angegebenen Zeit die Kohlen nicht abholt, hat den Anspruch hierauf verloren. Karten, die nicht beliefert sind haben Verbraucher an die Ortskohlenstelle zurückzugeben.

Rheine, den 25. August 1912.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 27 August bis einschließlich 3. September gelangt in den Geschäften der Stadt Rheine, welche Warenkundenlisten besitzen,

Auslands-Weizenmehl

zum Verkauf. Auf Warenmarke Nr. 8 werden pro Kopf der eingetragenen Kunden 750 Gramm Weizenmehl zum Preise von Mark 3.75 pro Pfund abgegeben.

Die Geschäfte haben das Mehl am Freitag, den 26. August bei dem Mehlhändler Heinrich Schmitz, Hohenhörenerstraße Nr. 25 in Empfang zu nehmen. Das Mehl muß bis zum 6. September dieses Jahres bei H. Schmitz bezahlt sein. Diejenigen Geschäfte, welche diesen Termin nicht erhalten, können das Mehl in Zukunft nur noch gegen sofortige Bezahlung erhalten.

Die leeren Säcke müssen bis zum 6. September bei H. Schmitz abgegeben werden. Die Abgabe der gesammelten Warenmarken hat am Montag, den 12. Sept. ds Js. im Rathause, Zimmer Nr. 5, vorm. von 8—12 Uhr zu erfolgen. Auf den Umschlag muß der Bestand angegeben sein. Falls kein Bestand vorhanden, muß dieses auf dem Umschlag vermerkt werden.

Rheine, den 24. August 1921.

Der Bürgermeister

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden die Steuerzettel über Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer und Müllabfuhrgebühren für 1921 zugestellt. Die 1. Hälfte der damit angeforderten Beträge ist in der Zeit vom 3. bis 15. Sept. bei der Stadtkasse einzuzahlen. Bei Zahlung durch eine Bankanstalt etc. wird zweckmäßig der Steuerzettel dort abgegeben. Auf alle Fällig ist die Nummer des Steuerzettels genau anzugeben. Nach dem 15. September beginnt die Zwangseinziehung der Steuer.

Rheine, den 25. August 1921.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Von Samstag, den 27. August bis Samstag, den 3. September ds Js. gelangt in den Geschäften des Amtes Rheine die früher Warenkundenlisten führten

Amerikan.-Weizenmehl (Kochmehl)

zum Verkauf. Auf Warenmarke Nr. 12 werden 800 Gramm Weizenmehl verabfolgt. Der Preis beträgt pro Pfd. 3,75 Mk. Die Geschäfte haben die belieferten Warenmarken gezählt und gebündelt am Montag, den 5. Sept. im Amtsverwaltungsgebäude Zimmer Nr. 1 unter Angabe der Restbestände abzugeben.

Die Mehlsäcke sind bestimmt am Montag, den 5. Sept bei der Firma Schweers Rheine zurückzugeben, da die Mühle die Säcke sofort zurück haben muß

Rheine, den 25. August 1921.

Der Ammann.

Maurer
gesucht. Meldung
Gutsbau Settrup,
Schacht u. Co., A.-G.

20 Zentner Roggen
und
15 Zentner Weizen
abzugeben.
Angebote mit Preisangabe an die Gesch.

Freundlich möbl.
Zimmer
mit guter Pension zu vermieten.
Näh. Gesch.

Zum 1. Okt. suche ein
junges Mädchen
aus guter kathol. Familie, am liebsten Landwirtstochter zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes, daselbst
Mädchen
für halbe oder ganze Tage gesucht. Näh. Geschäftsstelle



Mutter
beobachte Dein Kind Bei Verkrümmung der Wirbelsäule verlange kostenl. sofortige Auskunft über erfolgreiche Hilfe
W. Steigers,
Orthopäd. Spezial-Apparate-Fabrik, Essen, Elisabethenstr. 31.

...rten

Landwirtschaftliche Unterhaltungsbeilage der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Getreidepreise u. Ernteaussichten.

Der Umbau der Getreidewirtschaft hat als unliebsame Folge zunächst ein starkes Anziehen der Preise für jedes Brotgetreide, was mit Rücksicht auf den freien Verkehr gehandelt werden darf, mit sich gebracht. Der starke Kaufandrang und die dadurch verursachten Preisüberbietungen haben inzwischen aber nachgelassen. Geht man nun den Gründen für das Hinaufschnellen der Preise nach, so erkennt man, daß die Gefahr einer erheblichen Getreide- und Brotverteuerung in Zukunft doch nicht so groß ist, wie es zunächst den Anschein hat. Der Hauptgrund für die Steigerung der Preise lag nämlich darin, daß zu Beginn des freien Handels bei den Unternehmungen die Brotgetreide benötigten, den Getreidehändlern, Müllern und den Nährmittelfabrikanten, keine Vorräte vorhanden waren. Es ist zu verstehen, daß alle diese Getreideinteressenten ihr früheres Kundengeschäft, das ja unter der Zwangswirtschaft ganz aufgehört oder zum wenigsten beträchtlich gelitten hatte, wieder aufbauen wollen und anfingen, in starkem Maßstabe Getreide zu kaufen. Da aber der hierdurch verursachten starken Nachfrage nur eine begrenzte Menge Inlandgetreide gegenüberstand, so überstiegen zunächst die Preise im freien Handel den Umlagepreis, teilweise sogar den Durchschnittspreis für Brotgetreide auf dem Weltmarkt. Unter den Käufern für Roggen befanden sich anfangs auch viele landwirtschaftliche Produzenten von Weizen und Gerste, die einen finanziellen Vorteil hatten, wenn sie Roggen als Umlagegetreide ablieferten, ihre Weizen- und Gerstenbestände aber zu den Preisen der freien Märkte absetzten.

Der durch alle diese Umstände emporgetriebene Brotgetreidepreis ließ nun die Forderung nach Freigabe der Einfuhr ausländischen Brotgetreides immer lauter werden. Die Reichsregierung hat sich den Vorstellungen aus fachmännischen Kreisen nicht verschlossen und angeordnet, daß vom 1. August d. J. ausländisches Brotgetreide eingeführt werden kann. Diese Maßnahme wird bewirken, daß der Vorrat an Brotgetreide bedeutend zunimmt, und daß andererseits der Preis für inländisches Getreide von der Preisgestaltung im Ausland stark beeinflußt werden wird. Im übrigen hat der Inlandspreis ohnehin in letzter Zeit eine bemerkenswerte Senkung erfahren. Denn einmal ließ die übertrieben starke Nachfrage nach, weil in der ersten Zeit des freien Handels genügend Einkäufe getätigt waren, und dann bereitete auch die Beschaffung der gewaltigen Summen, die heute zu Getriedegeschäften benötigt werden, den Aufkäufern bedeutende Schwierigkeiten. Z. B. sucht die Mühlenindustrie, die bei Beginn der freien Wirtschaft sich noch nicht auf die neuen Verhältnisse eingestellt hatte, nunmehr durch Zusammenschlüsse der schwierigen Situation Herr zu werden.

Die Einfuhrfreiheit für ausländisches Brotgetreide bringt auch noch einen anderen Vorteil mit sich. Sie macht uns nämlich bis zu einem gewissen Grade von dem Ausfall der Inlandsernte unabhängig. Nach den neuesten Meldungen aus den hauptsächlichen landwirtschaftlichen Bezirken Deutschlands läßt nun zwar im allgemeinen die Ernte infolge der Dürre der letzten Wochen etwas zu wünschen übrig; doch ist zu besonderen Befürchtungen kein Anlaß gegeben. Der Saatenstandsbericht für Anfang August ermöglicht eine ziemlich genaue Uebersicht über das voraussichtliche Ergebnis der kommenden Ernte. Die in Frage kommenden Ziffern lauten:

	Preußen	Deutsches Reich.
Winterweizen	2.5	2.4
Sommerweizen	2.8	2.8
Winterroggen	2.6	2.5
Sommerroggen	3.2	2.9

Hierbei bedeuten die Ziffern: 2 gut, 3 mittel. Wir haben also im kommenden Versorgungsjahr im großen ganzen mit einer **guten Mittelernte** zu rechnen. Besonders Mecklenburg hat nach den bisherigen Ermittelungen gute Ernteaussichten. Es steht zu hoffen, daß die **Druschergebnisse** die Zahlen der Reichsstatistik bestätigen oder gar noch übertreffen werden. Dabei ist im Auge zu behalten, daß auch die Beschaffenheit der Getreidefrucht im allgemeinen nicht zu wünschen übrig lassen soll.

Was die Versorgung mit **Futtermitteln** anlangt, so ist die seit langem herrschende Not auf diesem Gebiet Gegenstand eingehender Beratung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gewesen. Dabei wurde festgestellt, daß trotz der großen Schädigung durch die Trockenheit eine Gefährdung der Ernte nicht zu befürchten ist. Nur gewisse Gebiete haben unter der langanhaltenden Dürre stark zu leiden gehabt. Andere Gegenden sind nicht so stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Bauernvereine und die Erfassung der sogen. Goldwerte.

Auf der Tagung der 27 deutschen Bauernvereine, in Frankfurt a.M. auf der rund 700 000 deutsche Bauern durch ihre Vorstände und Delegierte vertreten waren und an der Abgeordnete aller bürgerlichen Parteien teilnahmen, wurde folgende Resolution gefaßt:

Die Erfüllung des Ultimatums ist, wenn überhaupt, so nur in dem Falle möglich, daß die Substanz des Volksvermögens ungeschmälert erhalten bleibt. Daher dürfen zur Aufbringung der erforderlichen Mittel nur die Erträge des Volksvermögens herangezogen werden. Wird dagegen die Substanz durch konfiskatorische Steuern verkleinert oder in fremde Hand überführt, so werden naturgemäßt die Erträge des verbleibenden Restes von Jahr zu Jahr kleiner werden und von Jahr zu Jahr weniger ausreichen, die verlangten Lieferungen aufzubringen.

Der Sozialismus verlangt Erfüllung auf Kosten der Vermögenssubstanz, um durch die dann nötig werdenden Konfiskationen und Notverkäufe den privaten Besitz mehr und mehr zu befestigen. Die bürgerlichen Kreise, insbesondere der Bauernstand halten dagegen fest daran, daß das deutsche Nationalvermögen unter allen Umständen ungeschmälert in deutschem Besitz erhalten bleiben muß.

Die Hufgelenklahmheit des Pferdes.

Nachdruck verboten.

Ich meine hiermit nicht eine frische Hufgelenkverstauchung, sondern ein veraltetes Uebel, eine Lahmheit, die schon jahrelang bestanden hat und meist, wenn auch nicht immer, unheilbar bleibt. Ein solches Pferd ist deshalb oft Handelsobjekt und wandert von Hand zu Hand. Die chronische Hufbein- oder Stahlbeinlähme kennzeichnet anfängliches Hinken bei der Bewegung, besonders auf Pflaster. Nach und nach ist weniger vom Hinken zu merken. Durch Drücken des auf der Stahlspitze noch innen befindlichen Hufgelenkes durch eine sogen. Probierzange wird in der Regel Schmerz ausgelöst, sonst ist weder erhöhte Wärme noch Pulsation der Schienbeinarterie, dem chronischen Charakter der Lahmheit entsprechend wahrzunehmen. Das sicherste Zeichen liegt in der Verengerung des hinteren Teiles des Hufes, welcher den sogen. Zwanghuf erzeugt und durch eine verschiedene Messung des Kronenumfanges des kranken mit dem gesunden erkannt wird.

Als versuchtes Heilmittel gilt die Durchziehung eines Haarseiles durch den Fleischstrahl, das 2—3 Wochen sitzen bleibt. Der Nervenschnitt ist insofern ein sicheres Heilmittel, als die Lahmheit aufhört, da das Gefühl im Hufe erloschen ist, kann das Pferd sich z. B. Nagel eintreten, ohne es zu fühlen, was böse Folgen haben

Tierarzt Ehlers.

Obst- und Gartenbau.

Der Kartoffelkrebs.

Nachdruck verboten.

Im vorigen Jahre trat der Kartoffelkrebs stellenweise geradezu verheerend auf, und auch in diesem Jahre zeigt er sich schon wieder auf manchen Aeckern. Wo er auftritt, verursacht er unberechenbaren Schaden. Es ist darum größte Vorsicht geboten, damit seine Ausbreitung nicht weiteren Umfang annimmt.

Er kennzeichnet sich vornehmlich durch schwarze schorfige Wucherbildungen an den Knollen. Manchmal erscheinen nur dunkle Warzen auf der Oberfläche durchweg aber sind es große, schwammige Auswüchse, die die ganze Knolle ergreifen und zersetzen. Vielfach wird auch das Kraut in Mitleidenschaft gezogen, aber nicht immer auch nur häufig in wenig auffälliger Weise, so daß die Krankheit erst meist bei der Ernte entdeckt wird.

Da es sich hier um eine äußerst gefährliche Seuche handelt, ist es geboten, bei Verdacht sofort kranke Stücke an eine der Sammelstellen für Pflanzenschutz (landwirtschaftliche Schulen, Landwirtschaftskammern) zur Untersuchung einzusenden, von aus dann die nötigen Vorkehrungen zur Bekämpfung eingeleitet werden.

Als Schutzmaßnahmen beachte man folgendes: Von einem verseuchten Felde sind bei der Ernte alle Rückstände, Kraut und angegangene Knollen peinlichst restlos zu sammeln und zu verbrennen. Von solchen Aeckern stammende Kartoffeln sind von der nächstjährigen Saat auszuschließen. Alle Abfälle von Kartoffeln, die von kranken Feldern stammen, wie sie sich im Haushalte bei Verwendung zu Speise- und Futterzwecken ergeben, sind sorgfältig zu sammeln und zu vernichten. Keinesfalls dürfen sie auf den Düngerhaufen gebracht werden. Verseuchte Aecker dürfen findestens 5 Jahre lang nicht wieder mit Kartoffeln bepflanzt werden, wie denn auch gute Bodenbearbeitung und eine nicht zu häufige Wiederkehr der Kartoffel in der Fruchtfolge dem Auftreten und der Ausbreitung des Kartoffelkrebses wirksam entgegen arbeiten.

d.

Die Fruchtbarkeit der Unkräuter.

Nachdruck verboten.

Es scheint wohl einmal ganz angebracht, daß man, wie man so zu sagen pflegt, die Probe aufs Exempel macht. Manche Verhältnisse rücken dadurch in ein besonderes Licht, und wir werden uns erst bewußt, wie notwendig uns eine anempfohlene Maßnahme ist.

So verhält es sich mit den Unkräutern. Wenn deren enorme Fruchtbarkeit überall bekannt wäre, so könnten doch wohl nicht so viele Landwirte ruhig schlafen gehen, bevor der Acker nicht bis auf das letzte Unkraut gesäubert wäre. Es gibt Ackerstücke, denen man die gehabte Mühewaltung ansieht, aber es gibt leider auch noch manche Felder, die von einer Sorglosigkeit erzählen, die „fortzeugend Böses muß gebären!"

Der Hederich z. B. kann, ohne Schaden an seiner Keimfähigkeit zu nehmen, jahrelang im Acker liegen. Kommt er bei der Bodenbearbeitung wieder an de Oberfläche, ist er auch wieder lebensfreudig, so daß es vorkommen kann, daß ein Landwirt über dieses Unkraut die Hände zusammenschlägt und sich wundert, da er doch im vorigen Jahre keine einzige Hederichpflanze geduldet hat. Alte Schulden also. Ein nach dieser Richtung vernachlässigtes Jahr rächt sich „bis ins dritte und vierte Glied". Die Saudistel zählt 3000 Samen pro Pflanze, der Spitzwegerich kann es bis auf 2500 bringen, die wildwachsende Melde auf 4000, die geruchlose Kamille auf 3—3000, die Kratzdistel auf etwa 4500. Es ist also einleuchtend, daß durch einzelne zum Samenansatz kommende Unkrautpflanze eine ungeheure von Jahr zu Jahr sich steigernde Verbreitung bewirkt werden kann.

Bl.-Apv.

Nutzbarmachung von Weißdornhecken für den Obstbau.

Angesichts des Mangels von Obstbaumpflänzlingen in unseren Baumschulen sind Anregungen laut geworden, die Weißdornhecken für Zwecke des Obstbaues nutzbar zu machen. Diese Anregung fußt auf der alten Erfahrung, daß sich der Birnbaum auf Weißdorn propfen läßt. Man empfiehlt demgemäß, etwa alle acht bis zehn Meter einen starken Trieb stehen zu lassen, und diesen, sobald er sich etwa 1 m über der Hecke erhoben hat, mit einer edlen Birnsorte zu veredeln. Weißdorn und Birnbaum stehen einander verwandtschaftlich so nahe, daß in den meisten Fällen die Weißdornunterlage die Edelsorte annimmt. Aber selten ist die Freude von langer Dauer, weil der Erfolg auszubleiben pflegt. Die Krone entbehrt der Wüchsigkeit und leidet stark unter Schädlingen und Krankheiten, unter denen der Schorf obenan steht. Die Weißdornhecke gedeiht auch in mageren und trockenen Böden noch genügend gut, nicht aber die Birne, die auf die Heckenschwächlinge gepfropft ist. Die Früchte bleiben klein und werden zum großen Teil steinig, die Kronen erreichen meist nur geringen tragbaren Umfang und vornehmlich meist ungenügende Lebensdauer. Alle diese üblen Erfahrungen, die sich seit mehr als hundert Jahren immer wieder bestätigt haben, haben dazu geführt, daß man die Veredelung auf Weißdorn als minderwertig immer wieder abgelehnt hat. Die Minderwertigkeit ist verstärkt, sobald ein solcher Baum im engen Verbande der Hecke steht. Die Häufung der engstehenden Heckenpflanzen führt zur schnellen Verarmung ds Bodens an Nährstoffen und Wasser, unter welchen die Birnenkrone dann doppelt leidet. Außerdem ist die Weißdornhecke der Verbreitungsherd der gefährlichsten Birnbaumschädiger. Alles in allem kann von diesbezüglichen Versuchen nur abgeraten werden, wenngleich sich einzelne Birnensorten gelegentlich als recht brauchbar erwiesen haben.

Wer einen Versuch machen möchte, wähle nicht Birne, sondern irgend eine gute Sorte der Birnquitte. Nicht nur wachsen die Veredelungen derselben leichter an, sondern man hat auch eher Aussicht auf leidliche gleichmäßige und gute Ernten. Die Anforderungen der Quitte an die Wüchsigkeit der Unterlage sind nicht annähernd so groß, wie jene eines Birnbaumes.

Js

Die Rentabilität des Stickstoffdüngers im Garten.

Nachdruck verboten.

Wenn auch die Düngung des Gartenlandes, besonders die des Neulandes mit Stallmist unerläßlich erscheint, schon um den Boden zu verbessern, wenn sich auch Latrinendünger als Vor- und Kopfdünger hervorragend bewährt, so muß dennoch beachtet werden, daß die Gartenpflanze sehr anspruchsvoll im Punkte der Ernährung ist, und sie muß es sein, denn von ihr wird eine Höchstleistung verlangt, um Grund und Boden, Mühewaltung und Unkosten ihrer Kultur zu decken. Hierzu reicht Naturdünger allein nicht aus. Vielmehr kann dazu nur der Kunstdünger verhelfen, welcher nichts anderes darstellt, als eine Konzentration natürlicher Nährstoffe. Er ergänzt daher nicht nur den Naturdünger, sondern er verstärkt ihn vielmehr durch weitere Masse der Nahrungszufuhr und in der Wirkung. Kali- und Phosphorsäurezufuhr sind demnach notwendig und erweisen sich nach diesen Erwägungen auch sachlich als sehr rentabel. Während das Düngen mit den drei genannten Stoffen als bekannt erscheint, so ist doch in der Stickstoffdüngung ein Aenderung eingetreten. Diese Düngung basierte vor dem Kriege allein auf dem Gebrauche von amerikanischem Chilesalpeter und schwefelsaurem Ammoniak, welch letzterer in ziemlich spärlicher Weise in Gasanstalten und Kokereien gewonnen wurde, und dessen Gewinnung durch den Eintritt des Mangels an Kohle noch weit mehr geschwächt wurde. Aber gerade zu diesem Zeitpunkt der ernsten Krise im Düngerwesen wurde in Deutschland industriell ein Verfahren in Leben gerufen, den Stickoff in ungeheuren Mengen verhältnismäßig leicht aus der atmosphärischen Luft zu gewinnen, um ihn auf leichte Art zu Kunstdüngern zu verarbeiten.

Somit konnte auch für stickstoffhaltige Düngemittel ein viel niedrigerer Preis angesetzt werden, als wenn Chilisalpeter mit ungeheuren Frachtspesen aus Amerika herangeholt würde. Aus diesen beiden Gründen, sachlichen und finanziellen, hat besonders die Gartenkultur in eifrigster Weise durch Versuche daran gearbeitet, durch Stickstoffdüngung, welche Masse im Gemüse und Obst erzeugt, die rentabelste Gartenwirtschaft auszurechnen und klarzulegen. Mit Geldeswerten hier aufzuklären, häte wenig Zweck, denn der Preis des Kunstdüngers und auch derjenige der Gartenerzeugnisse ist je nach unserer wirtschaftlichen Lage steten Schwankungen unterworfen; aber die durch Stickstoff erzeugten Massen, das durch Stickstoff erzielte Mehr bleibt stets sich gleichbleibend ziffernmäßig erhalten, bezw. erhöht es sich noch mit der Zeit, weil die praktische Arbeitsleistung immer noch rentablere Anwendung der Kunstdünger ausbaut. Die Praxis lehrt, daß in einem und demselben Garten auf einer mit Kali und Phosphorsäure gedüngten Fläche von zehn am 117 Pfd. Wirsingkohl gebaut, auf einer daneben liegenden gleich großen Fläche unter Hinzuziehung von etwas über drei Viertel Pfund schwefelsaurem Ammoniak 197 Pfund erzielt wurden. Erbsen brachten unter Anwendung von Stickstoff einen fast doppelten Ertrag. Bohnen ein Mehr von 75 Prozent. Tomaten brachten mehr als das Doppelte. Diese Angaben mögen genügen, um zahlen mäßig den hohen Wert der Stickstoffdüngung zu beweisen und jeden Gartenbeflissenen anregen, der Stickstoffdüngung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Dr. H. W. Schmidt.

Kleintierzucht.

Geflügelkrankheiten, die durch eine fehlerhafte Behandlung verschuldet werden.

Nachdruck verboten.

Man findet nicht selten Geflügelhaltungen, wo eine Reihe verschiedener Krankheiten geradezu tägliche Gäste sind. Die Ursache solchen Krankheiten liegt in der Regel in einer fehlerhaften Behandlung, unzweckmäßig eingerichteten Stallungen, mangelhafter Reinlichkeit usw., und sie verschwinden, sobald diese Fehler gehoben werden.

Wo das Geflügel in undichten Stallungen haust, die zudem noch dunkel und feucht sind, einen Auslauf zugewiesen erhält, der allen rauhen Winden offen ausgesetzt ist, da werden Erkältungskrankheiten aller Art nicht zu umgehen sein. Die Tiere nießen, lassen beim Atemholen ein deutliches Pfeifen hören, aus den Nasenlöchern, diese bald verklebend, fließt dicklicher Schleim. Die angegriffen Tiere sind von den gesunden zu trennen, da die Krankheit ansteckend ist, und an einen zugfreien, warmen Aufenthaltsort bringen. Die direkte Behandlung besteht in einer täglichen Reinigung des Rachens und der Nasenlöcher mit einer Lösung, bestehend aus 8 Gramm Blaustein mit ½ Liter Wasser. Für die innerliche Behandlung bereite man sich einen Teig aus 2 Eßlöffel pulverisiertem Ingber, ½ gemahlenen Senf, etwas Schweinefett, Hafermehl oder Weizenkleie und 1 Teelöffel Terpentin. Aus diesem Teig rollt man Pillen von etwa Nußgröße und gibt davon 2 Pillen täglich. Die Pillen müssen den Tieren eingestopft werden, da sie selten dieselben gutwillig aufnehmen.

Nicht selten sieht man Tiere mit hängenden Flügeln in den Ecken herumstehen, gleichsam in sich zusammenkriechend, mit aufgeplustertem Gefieder. In der Regel findet man derartige Krankheitserscheinungen bei Tieren, denen ein schmutziger und verseuchter Auslauf zur Verfügung steht. Manchmal zeigen sich auch in den Ausleerungen der Tiere kleine Würmer. Um festzustellen, ob von diesen die Krankheit verschuldet wird, setze man dem Futter ein wenig englisches Salz zu. Ein gutes Mittel ist auch: zehn Tropfen Terpentindl in 1 Eßlöffel Speiseöl. Im übrigen beseitige man die obengenannten Uebelstände und bringe die Tiere in einen trockenen, gesunden Auslauf. Den bisher benutzten grabe man tief um und besäe ihn mit Getreide, Gras usw. Mindestens ein Jahr sollte dieser Auslauf nicht wieder in Benutzung genommen werden.

In unreinen Stallungen werden die Tiere nicht selten von Lufröhrenwürmern geplagt. Die angegriffenen Tiere werden unruhig, sperren den Schnabel auf und zeigen deutliche Zeichen von Atemnot. Wird nicht rechtzeitig eingegriffen, kann es vorkommen, daß die Tiere ersticken. Das beste Bekämpfungsmittel sind einige Tropfen Terpentin, die ins Trinkwasser geeben werden. Man reiche das Wasser nur in kleinen Portionen, sperre die Tiere auch von jeder anderen Trinkstelle ab, da sie die Mischung sonst nicht annehmen.

Gegen Verstopfung ist das beste Mittel ein Teig aus feinem Hafermehl und Schweinefett oder auch Weizenkleie mit Speiseöl angerührt.

Jeder Geflügelhalter bedenke, daß in neun von zehn Fällen er selbst die Schuld trägt, wenn seine Tiere nicht recht gedeihen und nichts rechtes leisten wollen, eine Folge nachlässiger Haltung und Warung. Man spüre darum der Ursache nach, vermeide in Zukunft die gemachten Fehler, widme den Tieren seine ganze Aufmerksamkeit und Liebe. Erst dann wird man rechte Freude an seiner Zucht haben können.

Sch.

Zur Pflege des Geflügels während der Mauser.

Nachdruck verboten.

Die Pflege des Geflügels während der Mauser erfordert die besondere Sorgfalt des Züchters, weil der Federwechsel einen bedeutenden Einfluß auf den Lebensorganismus des Tieres ausübt, so daß nur ganz gesunde Tiere die Mauser leicht überstehen. Bei gesundem Geflügel tritt der Federwechsel mit Ende des Monats August, spätestens aber bis Ende September ein, so daß die Tiere bei Eintritt der Winterkälte wieder im Besitze ihres neuen Federkleides sind. Um einen vorzeitigen oder zu späten Federwechsel zu verhindern, gibt es nur ein Mittel: das ist die regelmäßige Fütterung und Pflege des Geflügels. Zu fette Tiere, bei denen der Federwechsel nur langsam und unregelmäßig von statten geht, müssen einige Wochen vor der Mauser im Futter knapp gehalten werden. Während der Mauser muß man durch eine reichliche Verabreichung von kräftigenden, blut- und federbildenden Futtermitteln dazu beitragen, daß die Entwicklung des neuen Federkleides rasch und regelmäßig vor sich gehen kann. Hierzu ist die Fütterung von Knochenschrot aus frischen Knochen neben reichlich frischem Grün und gutem Körnerfutter das beste Mittel. Zu der richtigen und zweckmäßigen Fütterung muß noch die größe Reinlichkeit kommen, um den normalen Verlauf des Federwechsels zu befördern. Bei regnerischem Wetter und kalten Winde lasse man die Tiere während der Mauser wenigstens nicht zu früh aus dem Stalle; empfindlichere Rassen bleiben am besten überhaupt im schützenden Stalle. Man gebe ihnen dann aber ausreichend Gelegenheit, sich im Scharraume zu betätigen.

Gr.

Neu eingetroffen:

Mantelstoffe

nur beste **reinwollene Qualitäten,** in größter Auswahl.

Flauschstoffe 130 cm breit in allen modernen Farben Meter M. **65**

Velours 130-140 cm breit moderne Streifen und Karos Met. M **90**

Affenhautart 130 cm breit solide Ware, dunkle Farben Met. M. **90**

Homespun 135 cm breit buntfarb. Noppenstoffe Meter M. **85**

Tuch 140 cm breit hervorragende schöne Qual. Meter M. **120**

Eskimos 140cm breit viele Farben die große Mode, Metsr M. **120**

Covercoat 140 cm breit mod. Melangen Meter M. **120**

Loden 140 cm breit wetterfeste Ware fur Regenmäntel Meter Mk. **70**

Rawe

Münster i. W.

Umpreß-Hüte!

Nehme Damen- und Herrenhüte zum Umpressen an. Musterformen am Lager. — Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager an neuesten Winter-Formen und Zutaten.

Clärchen Wolters, Hügel 20.

May und Edlich
Stoffwäsche

in bekannter Qualität alle Formen u. Weiten **wieder vorrätig.**

H. Brockmöller,

Fernruf 220,

Wiederverkäufer engros Preise.

Häuser-Verkauf.

Es steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit schönem Garten, bei sofortigem Antritt zu verkaufen.

Es steht ein Wohnhaus in Emsdetten mit einem Garten zum Verkauf, bei sofortigem Antritt.

Es steht ein zweistöckiges Wohnhaus in Rheine zum Verkauf

Es stehen zwei einstöckige Wohnhäuser zum Verkauf in Rheine, eins bei sofortigem Antritt

Es steht ein zweistöckiges Wohnhaus in Rheine, zum Verkauf, gute Geschäftslage, bei sofortigem Antritt.

Es steht ein Geschäftshaus in Mesum zum Verkauf.

Ich suche mehrere Kotten und Kolonate zum Ankauf, auch 2 Kolonate.

C. Hemke, Aukt.,
landwirtschaftl. Sachverst.
Rheine i. W.,
Sedanstraße 21, 23.

Verkauf einer Hausbesitzung mit geräum. Schmiedewerkstatt.

Als Testamentsvollstrecker des verstorb. Hufschmiedemeisters Heinrich Borghorst werde ich die in Rheine, Marktstraße 13, belegene

Besitzung

bestehend aus Wohnhaus, Werkstatt nebst Geschäfts-Einrichtung, am Samstag, den 27. August, nachmittags 3½ Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentl. meistbietend verkaufen. Die Schmiede kann sofort übernommen werden. Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag im Termin erteilt.

Hermann Fuest,
beeid. Auktionator.
Rheine i. W. Fernruf 340

Borromäus-Verein St. Dionysius.

Im Laufe dieses Monates müssen alle Bücher zurückgegeben werden. Sonntags von 10½ bis 12 Uhr, Donnerstags von 4½—5½ Uhr. Wegen der hohen Kosten werden die Bücher nicht bei den säumigen Entleihern abgeholt. Jedes fehlende Buch wird auf Rechnung des Entleihers neu angeschafft.

Der Präses.



Freiwillige Feuerwehr Rheine.

Abfahrt zum Verbandstag am Sonntag, den 28. Aug. morgens 7.53. Uhr.

Zum Empfang der Fahrkarten wollen die Kameraden ¼ Stunde vor Abfahrt erscheinen.

Umzahlreiche Beteiligung bittet:

Das Kommando.

Die neuen Helmschilder können bei den Kameraden Althoff, Jörling und Prax empfangen werden. Die Abzeichen müssen Sonntag zum Verbandsfestangebrachtsein.

Christl. Metallarbeiter-Verband.

Am Sonntag, d. 28. Aug. morgens 11 Uhr bei Fuest

Mitgliederversammlung

Besprechung über Tarif und Wirtschaftsfragen. Gewerkschafts-Sekretär Pelster Osnabrück In Anbetracht dieser wichtigen Versammlung darf kein Kollege fehlen

Der Vorstand.

Union-Theater

Freitag — Samstag — Sonntag — Montag
:—: täglich unter spontanen Beifallsstürmen :—:

Der Mann ohne Namen

5 Teil

Der Mann mit den eisernen Nerven

Eine tolle Jagd von Afrika nach Spanien

5 Akte **5 Akte**

Peter Voß als Pikador bei einem Stiergefecht in Madrid. Pol, der zweite Millionendieb ermordet Peter Voß zu Tode verwundet, die Millionen abermals geraubt. Der Mann mit der Narbe der Täter? Bobby Dodd in Genua auf der Spur des Millionendiebes. Ein Großfürst der Dieb und Mörder? Peter Voß genesen vereinigt sich mit Dodd, Vorkampf und Entlarvung des Mörders. Der Waffenstillstand zwischen Peter Voß und Bobby Dodd abgelaufen. Peter Voß entkommt und Bobby Dodd macht ein dummes Gesicht

1000 ende erwarten mit Spannung den 5. Teil.

1000 ende bejubeln Harry Liedtke als Peter Voß.

1000 ende haben nur eine Meinung: Der Mann ohne Namen ist einzig, entzückend, spannend, sensationell und unübertroffen.

Ferner:

Pola Negri
die rassige und beliebte Künstlerin in dem großen Liebes-Roman

Arme Violetta

Der Roman eines Blumenmädchens in 5 spannenden Akten.

Als Extra-Einlage an den Wochentagen

Wilhelm Hartstein
der bekannte Komiker in dem Lustspiel
Der

lustige Witwer

4 Akte voller Humor.
Lachen über Lachen!

ALEMANNIA
Lichtspiele

Sedanstraße 3. Größtes und bequemstes Theater am Platze.

Freitag Samstag Sonntag Montag

Als ersten Schlager bringen wir den gewaltigen Sensationsfilm

„Der unheimliche Chinese"

Sensations-Gigantik-Groteske in 6 langen Akten. Spannung vom ersten bis letzten Akt. Eine Sensation jagt die andere.

Als zweiten Schlager der hochaktuelle Kolossalfilm

„Tot oder Scheintot"

in der Hauptrolle Erich Kaiser Tietz.
6 Akte. 6 Akte.
Wahre Episode aus dem Leben.

Ausserdem:
Der beliebte Paul Heidemann in:

Seine Frau - meine Braut

Lustspiel in 3 tollen Akten.

Ab Freitag, den 2. September:
Die Filmoperette

„Rheinzauber"

Auf nach Altenrheine!

Am Sonntag, den 28. d. M. feiert der **Schützenverein Altenrheine** beim Wirt Klesper in einem großen neuerbauten Zelte sein diesjähriges

ERNTE-FEST

Antreten des Vereins nachm. 3 Uhr beim Schützenkollegen Bäthker. 3½ Uhr Abmarsch zum Festlokal. Beginn des Balles 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein:
Der Wirt Klesper.
Der Schützenverein Altenrheine.

Nichtmitglieder, die Mitglied sein — können, haben keinen Zutritt. —

Bankbeamter sucht sofort 1 oder 2

möbl. Zimmer

mit voller Pension, mögl. Mittelpunkt der Stadt. Angebote unter S. 500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

4 Monate alter

Heidewachtel

mit Stammbaum, abzugeben Näh. Geschäftsstelle.

Schlosser, Dreher, Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Eisen- & Stahlwerk Mesum.

Wer lernt jungen Mann gegen gute Bezahlung das

Radfahren?

Näh. in der Geschäftsst.

Wachsamer

Foxterrier

zu verkaufen.
Bentheimerstr. 27.

Junger Herr sucht ab 1. bis 15. September

möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee. Angeb. unter F. 32 an die Gesch.

Suche 2 deutsche

Schäferhündinnen

6—10 Wochen alt. Ang. mit Preis an
H. Inkmann, Münster, Geist 322.

Junges Mädchen sucht zum 1. Oktober zur weiteren Ausbildung eine

Stelle

in einer Damenschneiderin in einem religiösen Hause am liebsten in Rheine od. Umgegend.
Gefl. Angeb. unter F. 3. 220 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener blauer

Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Näheres
Salzbergenerstr. 56.

Friseurlehrling

stellt sofort ein
Rudolf Hamers,
Parfümerie- u. Friseurgesch.
Salzbergenerstr. 3.

Frau od. Mädchen

für 2 Stunden nachmittags zum Putzen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Geübte

Maschinenweißstickerin

sofort oder später gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle.

Für leichte Arbeiten (Stadtbesorgungen)

Schuljunge oder Mädchen

nachmittags gesucht, bei hohem Lohn und Verpflegung.

Apotheker Millmann,
Löwen-Apotheke am Markt.

Billigste billige Preise für gute Betten!

Bett No. 1
1schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, garantiert federdichtes rotes Inlett, gefüllt mit guten Federn
850 Mk.

Bett No. 2
2schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, garantiert federdichtes rotes Inlett, Oberbett u. Kissen gefüllt mit guten Halbdaunen, Unterbett mit guten Federn
1100 Mk.

Unser Reklame-Bett No. 5
2schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, beste rote, garantiert dichte Inlettware alles gefüllt mit vorzüglicher Halbdaune
1658 Mk.

Bett No. 6
2 schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, beste rote, garantiert dichte Inlettware, alles gut gefüllt mit prima Halbdaune
1858 Mk.

Bett No. 7
2schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, beste rote garantiert dichte Inlettware, Oberbett halb mit reiner Daune und prima Halbdaune, Unterbett u. Kissen mit prima Halbdaune gefüllt
1875 Mk.

Bett No. 3
2schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, garantiert federdichtes rotes Inlett, Oberbett u. Kissen gefüllt m. besseren Halbdaunen Unterbett mit gut. Halbdaunen
1310 Mk.

Bett No. 4
2schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, garantiert federdichtes rotes Inlett, alles gefüllt mit besseren Halbdaunen
1490 Mk.

Bett No. 8
2schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, beste rote, garantiert dichte Inlettware, Oberbett ganz mit reiner Daune, Unterbett u. Kissen mit prima Halbdaune gefüllt
2135 Mk.

Bett No. 9
2schläf. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, beste rote, garantiert dichte Inlettware, Oberbett ganz mit allerbester reiner Daune, Unterbett und Kissen mit allerbester Halbdaune gefüllt
2320 Mk.

1schläf. Betten entsprechend billiger. | Einzelne Kissen 250, 210, 175, 150, 125, 100 u. 75 Mark. | 1½schläf. Betten entsprechend billiger

Für unsere Abschlüsse haben wir den günstigsten Zeitpunkt abgepaßt u. können wir Sie daher wirklich hervorragend gut und preiswert bedienen. — Die Betten können im Beisein der Kundschaft gefüllt werden. —

Gebr. Trautmann

Sie dürfen uns Ihr Vertrauen schenken, denn unser Name bietet Gewähr für tadellosen Ausfall der Betten. — —
Fertigstellung auf Wunsch innerhalb 2 Stunden

Feinste Tafelmargarine in Pfdpack.
9.50, 10,50, 12,00
1a fetten Speck
13,50, 14.— Mk.
Ia durchwachsener u. Schinkenspeck
per Pfd. 14.— M.
Schmalz
per Pfund 15.50
Rüböl
per Liter 15.—
Salatöl
per Liter 18 M.
Ia gebr. Kaffee
20,— und 22 M.
Malzkaffee
per Pfund 4.25
Pflaumen
4.— Mk.
Griesmehl
1,90 Mark.
Pa. Vollreis
4.25 M.
Puddingpulver
3 Pakete 1.50 M
„ lose
per Pfd. 5.50 Mk.
Pa. Schmierseife
3.50 M.
Ia los. Seifenpulver
2.— Mark.

Lebensmittel-Consum
Sedanstraße 8.

Kochmaschine
...fen. Näh. Esch.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Preiswertes Angebot in

Versand nach Auswärts prompt

Waschgarnituren, Küchengarnituren
Kaffeeservicen, Gebrauchsgeschirren

Waschgarnituren nur moderne Formen mit Goldrand und bunter Kante,
150.— 140.— 125.— 120.— 102.— 92.— 82,50 79.— 70.— 54.50 **52.—**

Küchengarnituren, Porzellan- und Steingut in feinster Ausführung,
252.— 238.— 190.— 180.— 155.— 130.— 120.— **108.—**

Kaffeeservice echt Porzellan für 6 und 12 Personen in allen Preislagen von **66.—** an

Teller tief und flach 2,40 2,10 **1.80**
Dessertteller glatt und gereift . . . . 2.— 1.80 1.65 **1.50**
Obertassen groß, weiß, **1,45** **Obertassen** groß, bunt **1,80**
Gemüseschüsseln 6 Stück im Satz, weiß **18,50** bunt **23,50**
Gemüseschüsseln viereckig, gereift, 12.80 10,20 8.10 6.30 4.70 **3,65**
Salz- und Mehlfässer weiß mit Schrift **12,75**
Einzelne Waschbecken, Kannen und Nachtgeschirre in Gold, bunt und weiß, zu Waschgarnituren passend
Tassen für Namenstag und Geburtstag in verschiedenen Preislagen.
Außerdem sämtliche Haus- und Küchengeräte zu vorteilhaften Preisen.

Wiegmann & Co.

Niedersächsischer Handwerkerbund
Landesverband Osnabrück.

1. Bundestag

am Sonnabend, 27. u. Sonntag, 28. August 1921
zu Osnabrück.

Sonnabend, den 27. August:

10 Uhr vormittags: Erweiterte Vorstandssitzung des Landesverbandes im Germania-Saale, Mörserstraße.
2 Uhr mittags **Große Vertreterversammlung** im Harmonieklub, Hackenstr.
8 Uhr abends: Kommers in der Stadthalle. Collegienwall.

Sonntag, den 28. August:

Vormittags Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhofe.
10 Uhr Vormittags

Große Handwerker-Versammlung
in der Stadthalle

2 Uhr nachmittags: Großer historischer **Umzug** mit Innungsfahnen, Festwagen usw. durch die Straßen der Stadt zum Klushügel
anschließend **Gartenfest** auf dem Klushügel mit Konzert und Tanz.

Unser 1. Bundestag muß eine mächtig und gewaltige Kundgebung des im Landesverband ansässigen Handwerks werden. Es gilt der Außenwelt **unsere Entschlossenheit und Einigkeit** zu zeigen. Keiner darf fehlen.

Darum Handwerker heraus!

Niedersächsischer Handwerkerbund
Landesverband Osnabrück.

Komplette zweisitzige
Friseur-Einrichtung
mit blauem Marmor und 48 Abonnementstöpfchen preiswert zu verkaufen.
Interessenten wollen sich Freitag vormittag von 8—11 Uhr einfinden Emsstraße 27, — an der Brücke. —



Ia. fettes
Fleisch, Rauchfleisch u. Wurst
W. Lucas.

Stunden-Mädchen oder Frau
für halbe Tage gegen hohen Lohn gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Für Radfahrer
Habe heute in meiner Behausung, Wiesenstraße 29 hinter der Bahn eine Fahrradreparatur eröffnet.
W. Gruße.

4—5
Holzarbeiter
zur Anfarbeitung von Grubenholz für sofort gesucht. Guter Akkordlohn.
Näheres bei Auktionator
Hesping, Elte bei Rheine.

---

1 oder 2 freundl.
möbl. Zimmer
von Kaufmann, evtl. mit voller Pension oder nur mit Morgenkaffee ges.
Angebote unter E. St. 100 an die Geschäftsst.